

BREMER RUDER-CLUB

HANSA



CLUBSCHLÜSSEL

Ruderbundesliga • Deutsche Hochschulmeisterschaft

Inhaltsverzeichnis

Der Vorstand

Der Vorstand berichtet 3

Training und Regatta

Mitgliederversammlung der Fördergruppe Rennrudern 4

Regatta Bad Segeberg 5

Steeler Vierercup 2011 7

DHM 2011 – Die Wasserschlacht vom Werdersee 10

Deutsche Jahrgangsmesterschaften in Brandenburg 15

Das böse „M“ oder Wenn nichts so richtig klappt 20

Bremen erlebt eine bittere Enttäuschung! 22

Es geht wieder bergauf! 23

Allgemeiner Ruderbetrieb

Unter falschem Verdacht! 26

Wanderrudern

Barkenfahrt 2011 28

Fotosafari auf der Unterweser 31

35. Wanderung der Sprungkuhle vom 22. bis 26. Mai 2011 32

Boot / Haus und Material

HANSA-Liegestühle 36

Feste und Feiern

Der Bockbierabend der Herren am 26. Mai 2011 37

Mittsommerrudern der Damenabteilung 38

Ein DANKE in privater Sache 38

Glückwünsche und Termine

Ankündigungen 39

Termine 39

Glückwünsche 40

Der nächste Redaktionsschluss ist der 25. September 2011

Artikel und Fotos gerne an clubschluessel@brc-hansa.de
oder

Abgabe bei Michael Timm

Titelfoto: Steeler Vierer-Cup

HANSA und „Clubschlüssel“ im Internet: <http://www.brc-hansa.de> (Web-Master R. Werk)

Redaktionsschluss für diese Ausgabe war der 29. Juli 2011

Impressum Seite: 6

Der Vorstand berichtet

Versandete Anlegerbucht

Die Probespülung mit einer Tragwasserpumpe der Feuerwehr ist erfolgreich verlaufen. Es bestehen jedoch erhebliche Zweifel, ob die Sandmengen alle durch diesen Pumpeneinsatz beseitigt werden können. Deshalb hat sich das Team Technik um weitere Angebote von Wasserbauunternehmen zur Ausbaggerung bzw. Spülung mit Spezialschiff (Injektionsverfahren) gekümmert. Auch eine weitere Saugpumpe ist bereits getestet worden. Der Technikausschuss wird entscheiden, welches Verfahren zum Einsatz kommen wird. Die Finanzierung der verschiedenen Möglichkeiten ist aus den Rücklagen möglich.

Ruderkurse und neue Mitgliederzahlen

In dieser Saison sind bisher 50 Erwachsene ausgebildet worden. Davon sind bisher 37 Personen in die HANSA eingetreten. Für den Herbst sind weitere Kurse geplant. Als Ausbilder sind bisher Britta Rosig, Nicole Kallenbach, Ralph Bohlmann, Ute Poppenheger, Dorothea Wegelein und Beke Gredner eingesetzt worden. Uwe Schüssler und Jochen Heck werden die nächsten Fortgeschrittenen-Kurse leiten, Gisela Temme und Gesine Gollasch übernehmen Anfänger-Kurse.

Die Aufbaukurse sind bisher noch nicht so gut besetzt, wie eigentlich erwartet und notwendig. Hier muss noch tüchtig die Werbetrommel gerührt werden.

Für den Herbst ist ein kurzer Steuerleute-Lehrgang geplant, der für alle neuen Mitglieder verpflichtend sein soll. Die Planung haben Jörg Kemna und Dirk Guddat übernommen. Dieser Kurs ist gedacht, um die neuen Ruderinnen und Ruderer für unsere „Hausstrecke“ fit zu machen.

Dieser kurze Kurs ist jedoch kein Ersatz für den vom LRV angebotenen Obleute-Lehrgang im Winter, der natürlich auch wieder für alle stattfinden wird.

Neue Internet-Seite der HANSA

Michael Timm hat Vorschläge zur Neugestaltung der Internetseite vorgestellt. Mit veränderter Pixelzahl, größerer Schrift und übersichtlicherer Startseite sollen „Besucher“ mit möglichst wenigen „Klicks“ auf die Seite der Ruderkurse geführt werden. Viele aktuelle Bilder sollen als „Eycatcher“ Interesse wecken.

Teilnahme am „Tag der Bewegung“ und am „Friedenslauf“

Am Tag der Bewegung in der Roland-Klinik haben die jungen Erwachsenen den HANSA-Info-Stand betreut. Die Verteilung von Flyern und Proberudern auf Ergometern brachte eine gute Resonanz auch vom Veranstalter. Im nächsten Jahr soll die HANSA wieder dabei sein.

Ca. 1000 Kinder der Klassen 5-9 haben in diesem Jahr am Friedenslauf teilgenommen. Der Hochschulvierer war als Botschafter mit dabei. Verschiedene Vereine und Organisationen hatten Preise ausgelobt. Die HANSA hat einen Trainings-Probetag an einem Sonnabend für eine Schulklasse als Preis gestiftet. Dirk Guddat wird mit mehreren Helfern eine Klasse des Kippenberg-Gymnasiums einen Tag lang betreuen. Wir hoffen, dass viele Kinder Spaß am Rudern finden werden.

Terrassenmöbel

Der Arbeitskreis Terrasse hat Vorschläge zur Neugestaltung und Möblierung erarbeitet. Da jedoch wegen der voraus-

sichtlich hohen Kosten zur Sandbeseitigung keine Mittel zur Verfügung stehen, können die Vorschläge z. Zt. nicht umgesetzt werden.

Dank der großzügigen Sachspende eines Mitglieds müssen wir aber trotzdem

nicht mehr auf den alten, nicht mehr tragfähigen Stühlen sitzen. Der Spender hat die neuen Stühle und Tische sogar direkt angeliefert. Vielen Dank dafür!!!

Anke Heitmann

Mitgliederversammlung der Fördergruppe Rennrudern im BRC HANSA - 25 Jahre Förderverein

Am 13. Mai 2011 bestand die Fördergruppe Rennrudern im Bremer RC Hansa (kurz: Förderverein) 25 Jahre. In der Mitgliederversammlung 2011 wurde deshalb ein Rückblick auf die Leistungen des Fördervereins geworfen, verbunden mit der Frage, ob der Förderverein auf dem richtigen Weg ist. Diese Frage wurde in der Versammlung einmütig bejaht. Die Grundkonstruktion unseres Fördervereins ist seit der Gründung unverändert: Der Förderverein hat die Aufgabe, die „Wettkampftätigkeiten des BRC Hansa“ finanziell zu unterstützen und dafür Geld zu sammeln. Sinn dieser besonderen Konstruktion als eigenständiger Verein ist, zu gewährleisten, dass die **Spenden** ausschließlich und ohne Ausnahme für die Förderung des Rennruderns im BRC Hansa eingesetzt werden.

Das ist in diesen 25 Jahren und auch im letzten Jahr so geschehen. Vielleicht sind dadurch hier und da ein Paar Euros zusätzlich für einen guten Zweck locker gemacht worden. So konnte der Trainingsbetrieb der Hansa mit dieser Unterstützung gesichert werden. Acht Gründungsmitglieder (Manfred Cordes, Jan Frischmuth, Ute Kolb, Manfred Thoms sowie die inzwischen Verstorbenen Rolf Blüthmann, Herbert Köppe, Karl-Heinz Luers und Wilhelm Woltemade) haben 1986 den Grundstein für diese Entwicklung gelegt. Sie wurden besonders ge-

ehrt.

Vorab aber wurde an die im letzten Jahr verstorbenen Mitglieder Paul Schneider und Dr. Tilmann Kolb gedacht. Der Vorsitzende berichtete über ihre Verdienste beim Rennrudern, verbunden mit Episoden aus ihrem Rudererleben.

Auch in 2010 hatte der Förderverein für die weitere Unterstützung des Hansa-Leistungssports Spenden in erfreulicher Höhe zu verzeichnen, etwa entsprechend dem Durchschnitt der Vorjahre. Erfreulich ist außerdem, dass, wie in den Vorjahren, den Spenden Null Euro Verwaltungsausgaben gegenüberstehen. Effektiver können Spenden nicht umgesetzt werden! Wir sind damit auch im letzten Jahr wieder weit unter der Grenzmarke des Deutschen Instituts für soziale Fragen (20%) geblieben.

Zum Verlauf der **Trainingsaktivitäten** des BRC Hansa im Vorjahr: Mit 43 DRV-Regattasiegen und 9 Kindersiegen konnte eine ordentliche Bilanz gezogen werden. Herausragend waren die Goldmedaillen von Kim Fürwentsches bei den Deutschen Hochschulmeisterschaften in Hannover und den Europäischen Hochschulmeisterschaften in Amsterdam, zusammen mit Ruderern vom BRV 1882 und dem Bremerhavener RV unter der Flagge der bremischen Hochschulen. Dazu kam die Silbermedaille von Jane Oghide im Juniorinnen-Vierer ohne bei

den Deutschen Jugendmeisterschaften in Essen. Die Berichte von Trainer Willy Debus und Trainingsleiterin Wiebke Liesenhoff über die Trainingsaktivitäten 2011 waren – Stand Anfang Juni – leider nicht so erfolgversprechend wie in den Vorjahren. Es gab erhebliche Ausfälle durch Schul- und Studiums-Anforderungen und gesundheitliche Probleme. Der Hansa-Vorstand will weitere Anstrengungen unternehmen, um besonders die Nachwuchsarbeit wieder zu verbessern.

Zur Ausgabenplanung 2011: Die Versammlung billigte einen Zuschuss von 5000 € für den neuen Einer „Amsterdam“.

Der Einer wird inzwischen bereits eingesetzt.

Über weitere (steuerbegünstigte) Spenden würden wir uns sehr freuen! Jeder Euro fließt ungekürzt in die Trainingsarbeit des BRC Hansa für unsere Jugend. Hier unsere Bankverbindung:

Fördergruppe Rennrudern im BRC Hansa,

Sparkasse Bremen Kto. 1201 4288, BLZ 290 501 01

Werner Kollmann

Regatta Bad Segeberg

Als sich am Freitagnachmittag vier Sportler (Nico Bechstein, Til Sander, Jane Oghide und ich) und ein Trainer (Dirk) auf den Weg nach Bad Segeberg machten, sah alles nach einem schönen Regatta-wochenende aus. Ganz entspannt kamen wir am See an und drehten noch ein, zwei Trainingsrunden auf dem spiegelglatten Wasser. Nach dem Essen im uns schon bekannten „Feuerstein“ machten wir es uns in der Turnhalle gemütlich, um uns für die bevorstehenden Rennen fit zu schlafen. Daran war leider ab halb 6 morgens nicht mehr zu denken, da das Prasseln des Regens dem Wecker zuvorkam und dann die ohrenbetäubende Lüftung noch einen draufsetzte. Erleichterung beim Aufstehen: kein Dauerregen, es kann also losgehen!

Als Erstes waren Nico und Til mit der 3000-m-Langstrecke dran. Til schaffte eine schöne Steigerung im Vergleich zur letzten Langstrecke in Bremen und belegte einen Platz im Mittelfeld. Nico fuhr die Strecke schneller als alle anderen seiner Altersklasse und holte so den ersten Sieg

dieser Regatta!

Als Nächstes durfte ich im Einer einen ungefährdeten Sieg einfahren. Im nächsten Rennen sollte eigentlich Flavio Aicardi sein Debüt für die HANSA geben, er musste aber leider absagen, ebenso wie sein Zweierpartner Max Scholz.

Inzwischen hatte die HANSA-Gruppe Zuwachs bekommen, da Anja Nordmann vormittags dazustieß, um mit Jane im Frauendoppelzweier zu starten. Die Vorgabe unseres Trainers Willy Debus „endlich zuzuschlagen“ konnte leider nicht umgesetzt werden, der Sieg ging an die gewohnt starken Gegner vom BRV.

Mittags waren dann wieder unsere süßen Kleinen dran: Nico erkämpfte sich auf den 1000 m einen zweiten Platz, Til landete bei den Leichtgewichtsjungen auf dem 5.

In strömendem Regen und mit viel Gegenwind erruderte der Doppelvierer mit Jane, Anja, mir und Lisa Baues (BRV v. 1882) einen weiteren Sieg, dennoch war die gute Stimmung etwas „fortgeschwemmt“. Alles Hoffen half nichts, das

Wetter wurde nur noch schlimmer, und so kamen Jane und ich im Zweier gemeinsam mit dem Gewitter ins Ziel. Ob das gegnerische Boot es noch vor dem Gewitter geschafft hat, wissen wir nicht – schneller war es auf jeden Fall. Auch für Anja reichte es im Einer trotz eines guten Rennens nicht zum Sieg. Anschließend verabschiedete sie sich in ihre neue Heimat Erfde, wird aber weiterhin für die HANSA starten.

Alle waren froh, in der Luxus-Turnhalle (riesengroß und ziemlich neu) endlich die warmen Duschen genießen zu können.

Sonntag: Das bedeutete ausschlafen, da die Rennen für uns erst spät begannen – und natürlich Dirk gratulieren, der seinen Geburtstag feierte!

Um 10 Uhr startete Nicos 1000-m-Rennen, bei dem er sich den 3. Platz sicherte. Anschließend hieß es warten, warten, warten. Dies taten wir in unserem gemütlichen Mietbus. Warten worauf? Normalerweise auf Janes und meine Revanche, da im Zweier die Gegner vom Vortag gemeldet hatten. Überraschend fiel diese jedoch ins Wasser – wie auch alle anderen Rennen. Dauerregen hatte den Starkwind vom Vortag abgelöst. Die Bedingungen schienen zumindest etwas besser zu sein, dennoch wurde die Regatta abgebrochen. So ganz traurig war trotzdem wohl keiner – die frühzeitige und vor allem trockene Heimfahrt war doch sehr verlockend.

Elena Warrlich

Impressum Clubschlüssel:

Herausgeber: Bremer Ruder-Club HANSA (1879/1883) e.V., Werderstr. 64, 28199 Bremen
Telefon: (0421) 53 29 57, Gaststätte (0421) 9 88 89 58
Vereinsregister: Amtsgericht Bremen, Nr. 39 VR 2677
Konto: Die Sparkasse Bremen (BLZ 290 501 01), Kto. 113 8965
Redaktion: Michael Timm (0421/5967100), Kathleen Behnken, Sigrid Martin, Annet Schiefer
Fotos: Peter Tietjen, Dirk Guddat, Wiebke Liesenhoff, Beke Gredner, Ruder Bundesliga, Gerd Johannsen
Druck: Hohnholt Reprografischer Betrieb GmbH, 28195 Bremen
Homepage: www.brc-hansa.de, (Web-Master Reinhold Werk)

Die Clubschlüssel-Ausgabe 5/11 erscheint voraussichtlich im Oktober.

Für eingereichte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung, ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht. Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge werden unzensuriert veröffentlicht.

Sie müssen nicht mit der Meinung der Redaktion und des Vorstandes übereinstimmen. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Der Redaktionsschluss für die Ausgabe 4/11 war der 31. Juli 2011

Der Redaktionsschluss für den Clubschlüssel 5/11 ist der 25. September 2011

Steeler Vierercup 2011

Am Freitagabend machten wir uns auf den Weg nach Essen-Steele, um unser Können im Gig-Vierer unter Beweis zu stellen. Angetreten werden sollte mit einem Männer-Vierer bestehend aus Axel, Axel, Flavio, Max, Tobias und Marcus als

Morgen konnten wir uns dank des leckeren Frühstücksbüffets in der zum Verein gehörenden Gaststätte für den Tag stärken und absolvierten noch vor den ersten Rennen eine Trainingseinheit auf der Ruhr.



Steuermann, wobei sich Axel und Tobias bei den Rennen abwechseln sollten. Im Frauen-Gig-Vierer waren Barbara, Maren, Nicole und Kathrin gemeldet, welche von Paul gesteuert werden sollten. Als Unterstützung war ebenfalls ein Freund von Paul mit von der Partie und selbstverständlich fehlte auch Dirk Guddat nicht.

Gut am Steeler Ruderverein angekommen und überrascht von unserer tollen Unterkunft, ließen wir den Abend gemütlich am Grill ausklingen. Am nächsten

Langsam ließ sich schon erahnen, was für die Veranstaltung aufgefahen wurde. Neben einem großen Zelt, welches Platz zum Sitzen und später Platz für die Band und zum Tanzen bot, wurde eine reichhaltige Essensauswahl dargeboten. Ebenfalls gab es eine Tombola mit vielen tollen Preisen und einige Kinderattraktionen.

Um 14 Uhr starteten die ersten Rennen, wobei der genaue Ablauf einigen Erklärungsbedarf erforderte. Insgesamt wurde neben dem Vereins-Cup, an dem

wir teilnahmen, ebenfalls der Fun-Cup veranstaltet, bei welchem ausschließlich Mannschaften teilnehmen durften, welche weder in einem Ruderverein waren, noch umfassende Rudererfahrungen hatten. Die Rennen des Fun-Cups und des Vereins-Cups fanden abwechselnd statt, sodass oft die Möglichkeit bestand, die amüsanten Ruderversuche der Fun-Cup-Teilnehmer mit anzusehen.

Den Anfang bei der HANSA machten

im Viertelfinale jedoch kaum Chancen, in dem Vier-Boote-Feld bei den zwei Männerbooten mitzuhalten, und somit schießen sie mit einem 3. Platz vor dem gemischten Boot an dieser Stelle aus.

Das Halbfinale der Männer wurde wiederum von Tobias gerudert. Leider reichte es hier nur für den 3. Platz, wodurch der Männervierer das B-Finale erreichte. Ein Kanufahrer, der partout die Rennstrecke nicht verlassen wollte, sorgte dann



die Männer mit Tobias als Besetzung und erruderten souverän mit dem 2. Platz die Qualifikation für das Viertelfinale. Bei den Frauen reichte es mit dem 3. Platz leider nur für den Hoffnungslauf, bei welchem die Qualifikation mit einem zweiten Platz nachgeholt wurde. Auch im Viertelfinale erruderten sich die Männer, nun mit Axel im Boot, mit einem 2. Platz die Teilnahme am Halbfinale. Für die Frauen gab es

während des B-Finales für einige Aufmerksamkeit. Unglücklicherweise befand sich dieser genau auf der Bahn unseres Männer-Vierers, aber Marcus steuerte den Vierer gekonnt an dem ungewollten Hindernis vorbei. Letztendlich konnte der Vierer dieses Rennen mit einem 2. Platz beenden und belegte dadurch von insgesamt 18 Booten einen guten sechsten Platz.

Nachdem der sportliche Teil der Veranstaltung vorüber war, genossen wir die Vorteile unserer Unterkunft und erholten uns beim gemütlichen Grillen auf der Dachterrasse. Bis 22 Uhr sorgte im Festzelt eine sehr gute Band für Stimmung.



Der daran anschließende DJ brachte dann fast alle HANSEATEN auf die Tanzfläche, und so endete ein ereignisreicher, toller Tag.

Ausgeschlafen und gut gestärkt durch den Brunch in der Vereinsgaststätte ging es am Sonntagmittag wieder gen Heimat, wobei sich alle einig waren, dass wir



nächstes Jahr mit intensiverer Vorbereitung wieder an den Start gehen werden.

Alles in allem war dieses Wochenende eine tolle Möglichkeit, erste Rennerfahrungen zu sammeln und Lust auf mehr zu bekommen. Vielen Dank an alle Beteiligten für die gute Organisation!

Kathrin Tussinger

Arbeitsdienst schon abgeleistet?

Gemäß unserer Satzung hat jedes aktive und jugendliche Mitglied unter 60 Jahren Arbeitsdienst für den Club zu leisten oder stattdessen für nicht geleisteten Arbeitsdienst einen Geldbetrag zu entrichten. Die Mitgliederversammlung hat die Anzahl der zu leistenden Arbeitsstunden auf 5 und die Ersatzleistungen in Geld auf 20 Euro je Stunde festgesetzt. **Es sei noch einmal daran erinnert, dass der Arbeitsdienst bis zur Mitgliederversammlung im Februar 2011 abgeleistet werden muss, andernfalls wird die Zahlung fällig.** Die Arbeiten werden von unserem Boots- und Materialwart Lutz Fiferna (E-Mail: bootswart@brc-hansa.de) oder von unserem Hauswart Jörg Kemna (E-Mail: hauswart@brc-hansa.de) eingeteilt.

Wir möchten die betreffenden Mitglieder noch einmal ausdrücklich darauf hinweisen, dass der Arbeitsdienst grundsätzlich jeweils am **1. Samstag im Monat** (9.00 bis 14.00 Uhr) geleistet werden kann. Treffpunkt ist im Bootshaus. In Absprache ersatzweise auch Dienstag vormittags in der Zeit von 9.00 bis 13.00 Uhr.

Bitte die Teilnahme vorher in die Liste am schwarzen Brett eintragen oder telefonisch / E-Mail mit unserem Boots- und Materialwart / Hauswart abstimmen.

Der Vorstand

DHM 2011 – Die Wasserschlacht vom Werdersee

Männer-Doppelvierer:

Es war mal wieder so weit. Die Deutschen Hochschulmeisterschaften standen auf dem Terminkalender, diesmal allerdings nicht in Hannover, sondern auf dem heimischen Werdersee. Das passte mir ganz gut, da der Termin direkt zwischen meine Abschlussklausuren fiel und ich so nebenbei weiter lernen konnte.



In der letzten Saison hatten wir – Sören Dannhauer, Joos Lange, Bolko Maas und ich – den Titel im schweren Männer-Doppelvierer erringen können. Nun sollte also die Titelverteidigung in Angriff genommen werden, allerdings mit einer kleinen Änderung. Für Bolko Maas sollte uns Knut Lange im Bug verstärken. Nach einigen Trainingsfahrten im Vorfeld sollte am Samstagmorgen der Vorlauf ausgefahren werden. Dieses Jahr hatten wir die Glücksfee auf unserer Seite und wir erwischten den vermeintlich leichteren Vorlauf.

Am Abend zuvor bekamen wir eine Mail von Sören, der uns mitteilte, dass sich „Radio Bremen“ mit einem Kamerateam angekündigt habe, um den Titelverteidiger einen Tag lang zu begleiten.

Am Samstagmorgen war es so weit. Wir trafen uns an der LRV-Halle, um das ers-

te Rennen vorzubereiten. Der Wind war zwar kräftig gegenan, aber wir entschieden uns, die Skulls auf der erprobten Länge zu lassen und dann gegebenenfalls zum nächsten Lauf zu reagieren.

Als das Boot vor der Halle lag, die Skulls am Steg waren und wir uns innerlich langsam auf das Rennen einstellten, kam das Kamerateam. Die drei sehr freundlichen Mitarbeiter von „Radio Bremen“ stellten sich vor und besprachen mit uns ihre Vorstellungen für den Tag. Im ersten Lauf wollten sie aus einem Begleitboot heraus den Rennverlauf filmen und im Finale vom Steg aus die Ziellinie ins Visier nehmen. Des Weiteren sollte uns auf all unseren Fahrten eine On-Bord-Kamera, die am Heck befestigt wurde, begleiten, und zwischen den Läufen sollten wir noch Interviews geben. Ein volles Programm also.

Nun war es aber Zeit für das Rennen. Gegen den Wind fuhren wir Richtung Start, verfolgt von zwei Motorbooten, denn auch Wiebke Liesenhoff und Peter Lange hatten sich ein Motorboot besorgt, um ordentliche Bilder machen zu können.

Endlich sollte es losgehen und wir schwammen in die Startblöcke ein. Jede Mannschaft musterte die andere und die Anspannung stieg. Nur das erste Boot konnte sich mit dem Sieg direkt für das Finale qualifizieren und den Hoffnungslauf am Nachmittag umgehen.

Mit einem dumpfen Piepton ging es los. Der Start war ohne große Probleme gelungen und wir setzten uns schnell an die Spitze des Feldes, nur das Boot zu unserer Linken ging unerwartet schnell zur Sache und kam gut mit. Nach den ersten 400 Metern war allerdings auch dieses Problem gelöst und ein lauter Ruf

aus dem Bug „EXA ab!“ war für uns das Signal, mit der Schlagzahl runterzugehen und einfach ruhig zu schieben, um Kräfte zu sparen („EXA“ ist die ruhige Langstreckengeschwindigkeit die im Training gefahren wird). Der Lauf war zwar locker gewonnen, allerdings war er technisch nicht unser Glanzstück. Das ging viel besser! Dies galt es im Finale zu beweisen.

Boot? Als sie die Ziellinie überquerten, waren es nicht die Dresdener, die den Lauf gewannen, sie waren auch nicht Zweiter oder Dritter. Wo waren sie? Es stellte sich heraus, dass sie die Wettkampfgeln nicht ordentlich gelesen hatten und dachten, sich mit dem zweiten Platz aus dem Vorlauf direkt qualifiziert zu haben. Tja, so spielt das Leben! Ein starker Gegner



Nach den zugesagten Interviews ging es in die wohlverdiente Mittagspause, mit Spaghetti und einer Mütze Schlaf. Pünktlich zum Hoffnungslauf waren wir wieder an der Strecke, um unsere Konkurrenz zu sichten. Magdeburg hatte sich im Vorlauf gegen die vermeintlich starke Mannschaft aus Dresden durchsetzen können, so hieß unser Favorit für diesen Lauf ganz klar Dresden. Das Feld kam die Strecke herunter. Fünf Boote lieferten sich ein gutes Rennen. Fünf? Wo war das sechste

weniger! Also hieß die große Konkurrenz Magdeburg, so wie im letzten Jahr.

Zum Finale hin frischte der Wind noch einmal merklich auf und wir beschlossen, die Skulls kürzer zu schrauben. Nach der Mannschaftsbesprechung ging es los.

Still war es im Warmfahrbereich. Nur der Wind pfiff uns um die Ohren, als das Signal zum Einschwimmen gegeben wurde. Noch ein Start und 1000 Meter trennten uns von der Titelverteidigung.

Die Wellen wurden immer höher, und

schon das Einschwimmen war ein Kunststück, für das einige Gegner so ihre Zeit brauchten. Als alle am Startblock lagen, rief der Starter: „Achtung, Schnellstart!“, schon im nächsten Augenblick ertönte das dumpfe Piepen, und wir setzten uns in Bewegung. Ja, nur in Bewegung, denn der Gegenwind und die Wellen machten ein Rennen fast unmöglich. Es war mehr eine Wasserschlacht. Nicht das schöne, technisch gute Rudern sollte entscheiden, sondern die bloße Gewalt und das Geschick – oder ist es Glück? –, die Skulls nicht zu verlieren. Wir waren, genau wie Magdeburg, als Vorlaufsieger auf die Mittelbahnen gesetzt worden, was eigentlich ein Vorteil ist. An diesem Tag allerdings erwies es sich als Nachteil. Als wir auf Höhe der Vogelinsel ankamen, begannen die beiden Boote unter Land, die wir schon abgeschrieben hatten, plötzlich massiv aufzuholen. Der Windschatten bescherte ihnen bessere Bedingungen. Wir wussten alle, was es geschlagen hatte, aber wir waren bereits am Limit. Nicht der Durchzug oder Atem waren die limitierenden Faktoren, sondern die Gegenbewegung, um die Blätter gegen den Wind wieder in die Auslage zu prügeln. Dann endlich war es so weit. Die Insel war nicht einen Meter zu früh zu Ende gewesen. Augenblicklich verlangsamten sich die beiden Boote wieder, und wir konnten uns leicht absetzen. Für unsere stärksten Konkurrenten aus Magdeburg war es allerdings zu spät. Als die Zielhupe ertönte, waren sie auf Platz Vier zurückgefallen und konnten so nicht einmal eine Medaille erringen.

Wir hatten es geschafft! Der Titel war verteidigt!!

So wie auch im letzten Jahr haben wir uns mit dem Titelgewinn wieder für die EUC (Europäischen Hochschulmeisterschaften) qualifiziert, die dieses Jahr in Moskau stattfinden. Die Mission Titelver-

teidigung geht also in eine weitere Runde, denn auch dort sind wir schließlich der amtierende Meister. Für Knut wird bei diesem Event allerdings aus beruflichen Gründen Tobias von Randow mit uns im Boot sitzen. Gemeinsam mit den Baues-Zwillingen vom „BRV-1882“, die sich für den leichten Doppelzweier qualifizieren konnten, bereiten wir uns im Moment auf diesen Wettkampf vor. Ende August



werden wir in einer siebenköpfigen Delegation mit unserem Trainer Willy nach Moskau aufbrechen, um den Russen den Kosakentanz beizubringen.

Der von „Radio Bremen“ gedrehte Beitrag ist übrigens auf unserer neuen HANSA Homepage verlinkt, also wer mag, einfach anklicken.

Kim Fürwentsches

Frauen-Achter:

Wenn man die Hochschulmeisterschaft schon mal vor der Haustür hat, kann man ja auch teilnehmen – so das Motto während der Planung. Also wurde kurzerhand aus unserem RBL-8er eine Mannschaft mit Unterstützung aus Dresden zusammengestellt. Leider erwies sich das Wetter mal wieder als typisch für die Bremer Regatta – viel Wind!! Und wir müssen dagegen an, mit einer Mannschaft, die so



noch nie zusammen gestartet ist. Na gut! Kneifen gab es jetzt nicht mehr, also hieß es am Riemen reißen, im wahrsten Sinne des Wortes.

Nachdem wir unseren Achter „John“ zum Werdersee gefahren hatten, wurde der Druck prompt durch unseren Cheftrainer Sören Dannhauer erhöht. Ein dritter Platz sei drin und den würde er auch erwarten! Auf was hatten wir uns eingelassen? Nicht mal die Chance auf ein ausgiebiges gemeinsames Einfahren konnte uns gewährt werden, weil einige unsere Kameradinnen kurz vorher noch andere Rennen hatten... Tja, also musste eine gemeinsame Fahrt zum Start ausreichen.

Das Gekippel war ätzend, der Wind auch. Das konnte ja was werden! Am Start angekommen hieß es, das Boot bis zum Startschuss gegen den Wind zu stellen, nicht so einfach, aber die Bugfrauen

machten einen guten Job. Trotzdem kamen wir schlecht weg. Nun hieß es, das



Feld von 5 Booten von hinten aufzurollen. Unsere Steuerfrau aus Dresden fand die richtigen Worte, ebenso wie unsere Schlagfrau (ebenfalls aus Dresden) den Schlag optimal vorgab. Es kam an, und trotz fieser Böen, die das Stellen des Bootes nicht einfach machten und ein Vorfüh-



ren der Riemen schier unmöglich erscheinen ließen, schafften wir es, die ersten Boote zu überholen. Jetzt kam auch uns die Erkenntnis, dass wir es durchaus schaffen könnten, ein dritter Platz, das Ziel. Im Endspurt schoben wir noch mal an und schafften es so, ganz knapp vor den direkten Konkurrentinnen aus Heidelberg unseren Bugball über die Ziellinie zu bringen! Bronze!! Wir hatten es geschafft.

Beke Gredner

Männer-Achter:

Das letzte Rennen des Wochenendes war wie üblich der Männer-Achter. Die Bedingungen waren genauso bescheiden, wie schon während des gesamten Wochenendes, aber die Männer hatten Glück, es gab nur sechs Boote und somit

nur ein Finalrennen.

Mit Jens Grosse (BRV), Mateusz Cienciala (Hansa), Knud Lange (Bremerhaven), Bolko Maass (BRV), Tobias von Randow (BSC), Sören Dannhauer (BRV), Joos Lange (Bremerhaven), Schlagmann Dirk Werthmann (BRV) und Steuerfrau Melanie Baues (BRV) hatte die Uni Bremen eigentlich eine recht schlagkräftige Truppe an den Start geschickt, aber die acht Männer schafften es trotz guter Vorbereitung nicht wirklich, das Rennen als Einheit zu gestalten, und fuhren vom Start an deutlich hinter dem Feld her. Ein sechster Platz, der am Ende zu Buche stand – da hatte man sich vorher deutlich mehr ausgerechnet. Entsprechend enttäuscht legten sie an und verschwanden schnell in alle Himmelsrichtungen.

Wiebke Liesenhoff

Deutsche Jahrgangsmesterschaften in Brandenburg - eine Sternsicht auf ein Ereignis -

Vom 23.-26. Juni fanden auf dem Beetzsee in Brandenburg die diesjährigen Deutschen Jahrgangsmesterschaften U17 und U23 sowie die Deutschen Jugendmesterschaften (U19) statt.

Von Hansa startete leider nur ein einziges Boot, Jannes Rosig und Tom Hinck im Leichtgewichts-Junior-Doppelzweier B. Geplant war ursprünglich auch der Start von Benedict Kettler im Junior-B-Doppelvierer mit Steuermann. Da Benedict aber leider kurz vor der 2. int. DRV-Regatta in Hamburg, drei Wochen vor der Mesterschaft, am Pfeifferschen Drüsenfieber erkrankte, war an einen Start nicht zu denken.

Wir wünschen ihm viel Kraft und Geduld, die Krankheit durchzustehen, und die Ausdauer und den Fleiß im Training, um im nächsten Jahr bei den A-Junioren wieder anzugreifen.

Hier nun die Eindrücke der Hansa-Beteiligten an diesem sportlichen Großereignis:

Jannes Rosig (Schlagmann):

Am Mittwochmittag fuhren wir zu den Jugendmesterschaften in Brandenburg an der Havel. Nach der Ankunft ging es für uns erst mal aufs Wasser, um die Strecke zu erkunden.

Abends aßen wir gemeinsam mit den Vegesackern und 82ern in unserem Hotel.

Trotz des Hundes am Abend und des Hahnes am Morgen hatten wir eine schlafreiche Nacht.

An den nächsten Tagen mussten wir immer früh aufstehen, da wir zwei Stunden vor unserem Rennen wiegen mussten und die Fahrt vom Hotel in Ziesar zur

Regattastrecke eine gute halbe Stunde dauerte.



Mittags und abends gab es leckeres Essen, gekocht von Wiebke. Natürlich mussten/konnten wir mithelfen, und so verlor man halt Tränen beim Zwiebelschneiden oder schleppte Wasserkanister.

Mit dem Wetter hatten wir Glück: bei unseren Rennen, morgens, schien außer Sonntag die Sonne. Erst danach startete der Regen-/Gewitter- und Sonnenwechsel.

Tom Hinck (Bugmann):

Die paar Tage der Jugendmesterschaften waren im Grunde nicht dazu da, um Siege einzufahren, sondern eher dazu, Erfahrungen sowie Erkenntnisse und Verbesserungsvorschläge zu sammeln.

Man hat außerdem die Stärke und Technik anderer Teams begutachten können und somit gesehen, wo man in diesen Bereichen den anderen gegenübersteht, und man hat einen Ansporn bekommen, die Verbesserungsvorschläge anzunehmen und so gut wie möglich umzusetzen und an seiner eigenen Kraft und Ausdauer zu arbeiten, um an das Niveau der anderen heranzukommen und es mit viel hartem Training irgendwann zu übertref-

fen.

Willy Debus (Trainer):

In den Vorlauf startete der Doppelzweier nicht gerade optimal, da Tom doch sehr mit seinem Gewichtsproblem zu kämpfen hatte. Das Gewichtmachen machte sich dann natürlich im Rennen bemerkbar, und somit war das Ergebnis nicht unbedingt zufriedenstellend.



Im Hoffnungslauf sah das schon ganz anders aus, Tom hatte sein Gewicht im Griff und die beiden Jungs fuhren trotz Bojenkollision kurz vor dem Ziel ein tolles Rennen – ihr bestes während dieser Regatta. Es reichte, wenn auch knapp, für den Einzug ins Halbfinale.

Im Halbfinale schafften Tom und Jannes es nicht, das weiterzuführen, was sie im Hoffnungslauf begonnen hatten, und fuhren deutlich hinter dem Feld hinterher ins B-Finale.

Im B-Finale war nach den Zeiten der Vorrennen und wenn alles gut läuft der 4. Platz im Rahmen der Möglichkeiten, aber hier war dann doch deutlich zu sehen und zu spüren, dass bei den Jungs nach drei Tagen Regatta einfach die Luft raus war. Hinzu kam sicherlich noch das viele Gewichtmachen von Tom, und so landeten die Zwei auch hier deutlich auf dem 6. Platz. Doch das Erreichen des B-Finales an sich war für die Mannschaft eine gute Leistung, die nach den Ergebnissen von

Hamburg nicht unbedingt zu erwarten gewesen wäre.

Für Jannes und Tom war es eine gute Erfahrung, eine solche Meisterschaft einmal mitgemacht zu haben. Sie sind beide noch jung, betrachten wir es als Investition in die Zukunft.

Allgemein war die Stimmung unter allen Bremer Aktiven gut, das Hotel war sehr gut und mit exzellentem Frühstück, so dass jeder Tag schon gut gelaunt begonnen werden konnte und wir leider viel zu wenig Zeit hatten, das tolle Frühstück zu genießen, obwohl es extra für uns am Wochenende deutlich früher serviert wurde. Die Versorgung mit Mittag- und zeitweise auch Abendessen durch Wiebke funktionierte wie schon in den Vorjahren perfekt.

Einziger Wermutstropfen war sicherlich, dass Benedict wegen seiner Krankheit nicht mitfahren konnte. Dafür konnte er stattdessen an seiner Klassenfahrt teilnehmen und hat sich von dort aus sogar mehrfach erkundigt, wie es bei Jannes und Tom läuft.

Ein großes Lob und Dankeschön möchte ich an dieser Stelle an Steffen Pohl aussprechen, der für diese Veranstaltung viel Vorarbeit geleistet hat, indem er kostengünstige Hotels ausfindig machte und buchte sowie den Transport der Boote und die Logistik vor Ort organisierte.

Wiebke Liesenhoff (Trainingsleitung, Köchin, LRV-Pressewartin):

Trainingsleitung: Mit dem Ergebnis von Jannes und Tom bin ich an sich, aus den Gründen, die Willy bereits geschildert hat, zufrieden. Traurig ist es jedoch, dass auf einer Meisterschaft, die eine Altersspanne von acht(!) Jahren umfasst, lediglich ein einziges Boot der Hansa an den Start geht. Hier wird es wieder einmal deutlich, dass wir im Nachwuchsbereich sehr viel

aktiver werden müssen, um im Leistungssport wie in den letzten zwei Jahren vorne mitmischen zu können.



Köchin: Bereits im Vorfeld stellte diese Meisterschaft auch nach zwei Jahren Kocherfahrung eine Herausforderung dar. Nach knapp 20 Sportlern und Trainern, die es in den vergangenen Jahren zu versorgen galt, kam ich nach ersten Zählungen laut Meldeergebnis plus Trainer auf knapp über 30 hungrige Mäuler, die es zu stopfen gelten sollte. Würden die vorhandenen Töpfe diese Menge Nahrung fassen können? Andere Töpfe gab es nicht, also musste es passen! Immerhin konnte ich erstmalig auf eine dritte Flamme zum Kochen zurückgreifen, das würde es schon um einiges leichter machen, denn neben dem „normalen“ Essen gab es wie immer auch ein bis zwei Vegetarier, die ihr „Extrasüppchen“ gekocht bekamen, was bei bisher zwei Flammen eben immer im Nachhinein passierte.

In der Vorbereitungsphase stellte ich also das Wochenmenü zusammen,

schrieb handelsübliche Portionsangaben auf Ruderermengen und auf 30 Leute um und sammelte Geschirr, Töpfe, Abwaschutensilien und was man sonst noch so braucht zusammen. An dieser Stelle vielen Dank an meine liebe Mama, die wie in jedem Jahr mit einem großen Kochtopf und einer großen Abwaschschüssel sowie der Spende eines Stapels alter Geschirrtücher maßgeblich zum Gelingen des Gesamtprojektes beiträgt.

An zwei Wochen vor der Meisterschaft halte ich fleißig nach Sonderangeboten bei Lebensmitteln Ausschau und kann mittlerweile sagen, dass offenbar bei gewissen Supermärkten in jedem Jahr zur selben Zeit manche Dinge immer im Angebot sind. Sehr nützlich, dieses zu wissen, und dankbar für dieses Wissen ist sicher auch der LRV, der hierdurch einiges an Geld spart, denn die komplette Verpflegung an der Regattastrecke wird dankenswerterweise vom LRV finanziert.

Endlich in Brandenburg angekommen, habe ich am Mittwoch erst einmal Pause. Die Pavillons werden aufgebaut und mit Tischen und Bänken bestückt, die Küche hingegen wird erst am Donnerstagmorgen einziehen.

Dann beginnt auch für mich der offizielle Teil meines Daseins. Nachdem die Küche steht und endlich auch die Gasflaschen samt Kocher eingetroffen sind, gibt es erst einmal Kaffee für die Trainer, bevor ich mich mit Björn Sommer zum ersten Großeinkauf im nahe gelegenen Beetzsee-Center aufmache. 90 Liter Wasser, 24 Liter Apfelsaft, mehrere Kilo Hackfleisch und diverse andere Dinge werden durch den Supermarkt zum Auto befördert und dann geht es zurück zum See. Ausladen dürfen die Ruderer, die, wenn man die Arbeit gerecht verteilt, auch ohne zu murren mit anpacken.

Der Kaffee ist alle, aber wir haben fähig-

ge Trainer dabei. Sie kochen ihren Kaffee auch gerne mal selbst. Angeregte Diskussionen gibt es nur über die Menge des Kaffeepulvers, die zwischen 7 und 10 Messlöffeln pro Thermoskanne variiert – gut, dass ich keinen Kaffee trinke...

Da ich mittlerweile weiß, wie ewig dreieinhalb Kilo Hackfleisch im Topf brauchen, bis sie durchgegart sind, gelingt es mir, pünktlich zur verabredeten Zeit das Essen fertig zu haben. Der neue Kocher ist echt gut, da kocht das Nudelwasser gleich viel schneller (was ich wiederum noch in die Zeitrechnung aufnehmen muss).

Allen schmeckt es, ich bin zufrieden und überlasse dem Volk den Abwasch. Stattdessen beschäftige ich mich mit Kartoffelschalen – 7,5 Kilo – für das Abendessen. Auf Wunsch eines einzelnen Herrn habe ich mich bereit erklärt, Bratkartoffeln zu machen. Nach drei Säcken Kartoffeln schmerzen die Finger, aber was soll's. Nachmittagsbeschäftigung: Kartoffeln kochen. Hin und wieder schaue ich mir zwischendurch ein Rennen an. Hab ich schon erwähnt, dass es immer dann regnet, wenn ich am „Herd“ stehe? Dazu müsst ihr wissen, dass ich dabei zumeist außerhalb des Pavillons stehe, aber ich bin ja nicht aus Zucker, und solange das Essen trocken bleibt, ist alles gut.

Abends gibt es dann Bratkartoffeln bzw. Bauernfrühstück im Schichtsystem aus drei Pfannen, die parallel vor sich hin brutzeln, denn schließlich hat jede Kartoffelscheibe etwas Bräune verdient.

Anschließend heißt es wieder abwaschen und dann alles aufräumen, Küche abbauen und alles im großen Pavillon verstauen – Feierabend!

Der Freitag verläuft ähnlich wie der Donnerstag, nur kleinerer Einkauf. Mittags wiederum 7,5 Kilo Kartoffeln, die geschält und gekocht werden wollen für abendliche Kartoffelecken mit Sourcream. Was man

mit Sourcream noch so alles essen kann? Fragt alle, die dabei waren, der Phantasie sind hier keine Grenzen gesetzt, wenn, wie bei uns, eine mehr als ausreichende Menge der Cream vorhanden ist.

Den freitäglichen Feierabend verbringen wir (Willy, Steffen Pohl und ich) auf ein oder zwei gemütliche Biere/Wasser im Hotel der 82er und BSCLer.

Am Samstag ist nach dem Großeinkauf, der auch für den Sonntag reichen muss, der Tag schon fast geschafft, denn abends speisen wir (fast) alle gemeinsam bei uns im Hotel. Somit macht die Küche schon nach dem Mittag dicht und lediglich die Kaffeerversorgung läuft bis zum letzten Bremer Rennen weiter.

Am Abend landen wir alle früh im Bett, denn am Sonntag stehen endlich die Finalrennen an. Hier heißt es für mich, das Essen minutiös zu planen, um auch die Rennen sehen zu können, die mit Bremer Beteiligung zur Mittagszeit über die Strecke gehen. Es gelingt tatsächlich, und kaum, dass die Nudeln gar sind, begeben sich mich zur Strecke und komme pünktlich zum von mir gewählten Rennen. Ein klitzekleines bisschen bin ich stolz auf mich, dass darf wohl mal gesagt werden.

Nach und nach sind alle hungrigen Ruderer- und Trainermägen gestopft, auch wenn manche Trainer das fragwürdige Talent besitzen, immer genau dann nach Essen zu fragen, wenn der Nudelpf gerade mal wieder leer ist.

Jetzt beginnt das große Sortieren. Was gehört nach Vegesack, woher die große Kochkiste stammt und was zu mir nach Hause gehört. Diverse Kisten sind gepackt und wandern von Zweibeinern getragen zurück in Willys Campingbus. Noch schnell die Pavillons und Bierzeltgarnituren abgebaut, und dann können wir zweieinhalb Stunden vor dem letzten Rennen aufbrechen in die Heimat, die wir

zwei nervige Staus und viele Sonnenstunden später ohne Klimaanlage schließlich fast pünktlich zum Tatort erreichen.

LRV-Pressewartin: Perfekt vorbereitet arbeitet es sich auch in diesem Bereich leichter, und so brauche ich die Rennergebnisse nur in den vorher sorgfältig gebastelten Zeitplan einzutragen und nebenbei Ruderer und Trainer um ihre Meinung zu bitten. Da sie alle etwas zu essen haben wollen, ist der Kochtopf auch hier der optimale Ort, um gleich zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen.

Während dieser Bericht bereits auf der Rückfahrt von Brandenburg nach Bremen entsteht (Zeit hatten wir ja genug!), ist auch der Bericht für den Weser-Kurier am Montagmorgen schnell geschrieben und abgeschickt. Hätten sie ihn dann auch noch gedruckt, hätte sich die Arbeit sogar gelohnt. So könnt ihr unter www.lrv-bremen.de die offizielle Berichterstattung nachlesen.

Alles in allem haben wir fünf schöne und manches Mal amüsante Tage in Brandenburg gehabt. Das Wetter war nicht immer

heiter, aber dafür von den Temperaturen sehr viel angenehmer als im letzten Jahr.

Wie immer an dieser Stelle möchte ich noch das ein oder andere Dankeschön loswerden:

- zuerst an die Hansa, die uns auch in diesem Jahr mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln unterstützt hat
- an den LRV Bremen, der uns finanziell sehr unterstützt hat
- an Willy, dass er sich auch 2011 wieder den kräftezehrenden Aufgaben des Trainerdaseins gestellt hat
- an Holger Hartmann, der als einziger Schlachtenbummler am Freitag morgen für ein Rennen extra anreiste
- an Steffen Pohl, der im Vorfeld die Organisation von Unterkunft und Transport übernommen hat
- an Sören Dannhauer, der den Stadtbremer Hänger hin und zurück gezogen hat
- und natürlich an alle die, die unseren beiden Jungs vier Tage lang die Daumen gedrückt haben.

Wiebke Liesenhoff

Hansa online:

<http://www.brc-hansa.de>

Web-Master (Reinhold Werk)

mail@brc-hansa.de (Vorstand)

clubschluessel@brc-hansa.de (CS-Redaktion)

**Artikel Beiträge, Bilder und Terminwünsche zur
Veröffentlichung über**

clubschluessel@brc-hansa.de (CS-Redaktion)

Hansa fermündlich:

0421-53 29 57 (Verein) • 0421-9 88 89 58 (Ökonomie)

Das böse „M“ oder Wenn nichts so richtig klappt

Wir schreiben das zweite Juli-Wochenende und befinden uns am Aasee in Münster zur 2. Station der flyeralarm Ruderbundesliga.



Voller Vorfreude und Erwartung reist das Team „Bremen erleben!-Achter“ an. Werden wir an die unerwartet guten Leistungen von Frankfurt vor fünf Wochen anknüpfen können, wo wir zur Überraschung so mancher Experten auf Rang 7 des Tagesklassements notiert wurden?

Den ersten Dämpfer bekamen wir allerdings schon wenige Tage vor Münster: Co-Schlagfrau Meike Stolle (BRV) fiel mit böse entzündeten Blasen an der Hand, die Finger und Hand deutlich anschwellen ließen, definitiv aus. Mit Melanie Baues (BRV) war zwar ein adäquater Ersatz schnell gefunden, aber der Schock saß tief.

Als dann ein weiteres Teammitglied kurzfristig absagen musste, reduzierte sich die Mannschaft auf verbleibende 10 Ruderinnen. Dazu muss ich wohl erwähnen, dass man während der fünf zu absolvierenden Rennen vier Plätze austauschen darf, um frische Kräfte ins Boot zu bringen.

Wie geplant konnte allerdings das beginnende Team ins Zeitfahren gehen. Hier bekommen Jana Frobese, Lisa Baues, Inga Hennings (alle BRV), Anja Nordmann, Elena Warrlich, Wiebke Liesenhoff (alle Hansa), Melanie Baues, Franziska

Goldgrabe (beide BRV) und Steuerfrau Dorothea Wegelein (Hansa) es unter anderem auch gleich mit dem Spitzenteam, dem Alsterachter aus Hamburg, zu tun.

Im Zeitfahren geht es weniger um die Platzierung als um die Zeit. Im Vergleich mit allen 17 Konkurrenten gilt es, sich möglichst weit vorne zu platzieren, um ein einfacheres Achterfinale zu erreichen und somit bessere Chancen zu haben, in die obere Tabellenhälfte zu rudern.

Von drei Gegnern gelingt es uns nach einem Rennen, zu dem uns ein wenig die Worte fehlen, gerade einmal einen ganz knapp hinter uns zu lassen. Das ist weder das, was wir erreichen wollen, noch was wir können. Im Gesamtklassement landen wir gerade einmal auf Rang 12 und rutschen so in ein ziemlich hochwertiges Achterfinale. Können wir das Ruder herumreißen und zu alter Stärke zurückfinden?



Mit dem Austausch der Steuerfrau holen wir uns mit Meike Stolle eine Motivationskünstlerin zurück ins Boot. Wenn schon nicht am Riemen, so wird sie an den Steuerseilen alles für das Team geben.

Die Motivation scheint wieder gut, das Rennen ist es nicht. Wir finden nicht zusammen und werden sang- und klanglos Letzte. Damit ist die erste Tabellenhälfte für Münster gelaufen.

Jetzt kommt Plan B ins Spiel: in der zweiten Hälfte soweit wie möglich nach oben fahren. Im Viertelfinale dann ein kleiner

rück. Verpasst haben wir nichts, die Party am Abend soll nicht besonders gut gewesen sein.



Achtungserfolg. Ein knapper Sieg mit 3 Hundertstel Sekunden Vorsprung verhindert das Abrutschen auf die letzten beiden Tabellenplätze des Tagesklassements.

Zum Halbfinale wird planmäßig die Mannschaft aufgefrischt. Inga und Anja haben ihr Tagessoll erfüllt und machen Platz für Ann-Kathrin Weber und Beke Gredner (beide Hansa).

Auch wenn Meike am Steuer alles gibt, erleiden wir einen Motivationshänger, als auch der Letzten klar wird, dass es jetzt nur noch um die Plätze 13-16 geht.

Ins Halbfinale starten wir also mit dem Ziel, zumindest noch 13ter zu werden. Leider Fehlanzeige, da passt im Rennen nicht viel bis gar nichts, und es reicht wieder nicht.

Das Finale um Platz 15 und 16 nutzen wir, um eine andere Rennvariante zu testen, denn zu verlieren haben wir nun eh nichts mehr. Der Schuss geht ziemlich nach hinten los, wir werden mehr als deutlich 16ter. Nun wissen wir zumindest, womit wir nicht schnell sind, und das ist ja schon einmal ein Anfang!

Für die meisten geht es direkt nach dem Abgrigern und Aufladen nach Bremen zu-

In Bremen bleiben uns nun vier Wochen Training, um den Kahn zur nächsten RBL-Station in Hannover wieder schnell zu machen.

Zu dem Zeitpunkt, als ich diesen Artikel schreibe, ist es noch eine Woche. Hinter uns liegen drei Wochen mit krankheits- und urlaubsbedingt extrem wenigen Achtereinheiten, und wenn mal ein Achter zustande kam, war das Gerudere darin alles andere als schön und schnell. Die Motivation war im Keller bis heute Morgen. In einer unserer üblichen 6-Uhr-morgens-Einheiten läuft die Karre plötzlich wieder. Hing das mit dem Anschiss von Trainer Björn Sommer nach dem letzten Training zusammen? Man spürte jedenfalls endlich wieder die Lust am Achterfahren, und acht Frauen haben endlich wieder an einem Strang gezogen. Bleibt zu hoffen, dass das keine Eintagsfliege war und es jetzt endlich wieder bergauf geht und wir am ersten August-Samstag in Hannover auf dem Maschsee allen zeigen können, was wir wirklich drauf haben.

Wiebke Liesenhoff

Bremen erlebt eine bittere Enttäuschung!

Nach dem gelungenen Start (7. Platz) in die flyeralarm Ruder-Bundesliga in Frankfurt waren Euphorie und die eigene Erwartungshaltung des BREMEN ERLEBEN!-Achters groß, an diese Leistung anzuknüpfen. Ein 16. Platz in Münster brachte den BREMEN ERLEBEN!-Achter auf den Boden der Tatsachen zurück. „Ein ernüchterndes Ergebnis, die Stimmung im Team war zwar gut, aber es fehlte das gewisse Etwas, das uns in Frankfurt noch auf Platz 7 brachte. Außerdem gab es einige krankheitsbedingte Ausfälle, die zu viel Unruhe ins Boot brachten“, so Teamkapitän Franziska Goldgrabe, Bremer Ruderverein von 1882 e.V. (BRV 1882).

Die Vorbereitung auf die Regatta in Münster begann sehr verheißungsvoll: Die neue Ruderkleidung von BodyMind, die Teamshirts, die Bremen erleben!-Flagge, gesponsert durch Reinhard Hennings, sowie die Fan-Kleidung trafen pünktlich zur Regatta in Münster ein. Die im Maschinenraum ansässige Athletin Anja Nordmann, Ruderclub HANSA 1879/83 e.V. (BRC), erhielt sogar Unterstützung durch die Friedrichstädter Rudergesellschaft, bei der sie momentan wegen eines Umzugs aus Bremen für die Ruder-Bundesliga trainieren darf. Die letzten Ruder-Einheiten vor dem Ruderhöhepunkt auf dem Aasee in Münster verliefen erfolgversprechend. Somit stiegen für das Team, den Trainer und die Fans natürlich die Vorfreude und der Siegeswille, noch weiter in der Tabelle aufrücken zu wollen.

Kurz vor der Anreise nach Münster gab es dann doch noch eine Hiobsbotschaft von Co-Schlagfrau Meike Stolle (BRC 1882), die wegen einer Entzündung in der Hand in Münster nicht antreten konnte.

In Münster angekommen hieß es dann, sich durch ein gutes Time-Trial in ein leichtes Achterfinale hineinzurudern. Mit einem großen Namen im Time-Trial, der „Alster RG Hansa Hamburg Achter“, wollte man sich „mitziehen“ lassen, um eine gute Zeit zu erreichen. Diese Rechnung ging leider nicht auf. Mit einem dritten Platz und einer mittelmäßigen Zeit musste der BREMEN ERLEBEN!-Achter gegen den Crefelder Ruder-Club sowie den Wannsee Express aus Berlin im Achterfinale antreten. Hier gelang es leider nicht, sich durch einen 2. Platz für ein gutes Viertelfinale zu qualifizieren.

Durch dieses Ergebnis rückten die vorderen Plätze in weite Ferne! Im Viertelfinale gegen den DRC Hannover und RuhrlmPuls Duisburg konnte dann durch einen Sieg ein kleiner Hoffnungsschimmer entfacht werden. Für das Halbfinale stand also fest, dass ein Sieg errungen werden musste, um noch die Platzierungen 13-14 erreichen zu können. Auch dieser Vorsatz konnte nicht in die Tat umgesetzt werden. Es ging also um die Plätze 15-16. „Wir haben dann alles auf eine Karte gesetzt und sind mit ruhigerer Schlagzahl an den Start gegangen. Aber der Wurm war drin, und so kam es zum Schock von Münster“, so Meike Stolle, Pressesprecherin vom BRV 1882. Am Ende hieß es dann Platz 16 für den Bremen erleben!-Achter.

Der momentane Tabellenplatz 12 ist zwar bitter, aber der Bremen erleben!-Achter steht für seinen Kampfgeist und wird wieder angreifen. „Ab jetzt heißt es viele Strecken fahren, um vom ersten Rennen an in den Rennrhythmus zu kommen“, so Teamkapitän Franziska Goldgrabe.

Maike Stolle

Es geht wieder bergauf!

Das schlechte Ergebnis von Münster lassen wir nach einem guten Gefühl in den letzten Trainingseinheiten hinter uns. Der Bremen erleben!-Achter will zurück auf den angepeilten Kurs ins obere Mittelfeld!

Freitag Nachmittag startet gleich ein ganzer Tross gen Hannover, denn Männer- wie Frauenachter machen sich zeitgleich auf den Weg.

Am Maschsee angekommen gilt unsere Fürsorge natürlich als Erstes dem Boot. Erst wenn unser roter Flitzer zusammengeschraubt und aufgeriggert in seiner Stellage liegt, können wir uns auf die Suche nach unserer Unterkunft machen.

Die Fahrt dorthin dauert geringfügig länger, als man im PKW für etwa zwei Kilometer normalerweise braucht, aber so ist das eben, wenn Mann nach Gefühl fährt.

In der Halle dann der Schock: Über die Hälfte aller RBL-Teams sollen in einer Turnhalle schlafen, angeblich maximal 199 Menschen, der Sicherheit wegen. Sind wir neuerdings Sardinen? Wir Frauen bekommen ein Eckchen – zum Glück Fensterseite – zugewiesen, maximal 16m² groß. Wenn man sich die Mühe macht, pro Person etwa 2m² zu berechnen, und das bei 9 Personen in unserem Fall, stellt man schnell fest, wie gemütlich es in der Halle war, denn die anderen Teams hatten auch nicht mehr Platz.

Doch bevor wir uns um die Nachtruhe kümmern können, müssen erst einmal die knurrenden Mägen versorgt werden. Mangels Italiener und wegen mehrheitlicher Ablehnung eines Spaniers landen wir schließlich im Döner-Imbiss und essen Pizza oder besser überbackenes Käsebrot, das trifft die Konsistenz besser.

Der kurze Fußmarsch zurück in die

Schule tut den käsebelasteten Bäuchen gut, weniger hingegen die herrliche Luft, die bereits jetzt in der Halle steht. Auch die Tatsache von nur zwei Toiletten für etwa 170 Frauen – bei den Männern ist das Verhältnis noch schlimmer – spricht für den Geruch, der in der Luft hängt.

An Schlaf ist trotz fortgeschrittener Stunde noch lange nicht zu denken. Wir liegen schon längst in den Schlafsäcken, oder viel mehr daneben, denn darin ist es viel zu warm, als immer noch neue Mannschaften ihre Lager aufbauen. Dazu kommt der Strom der Unermüdlichen, die immer wieder aus der Halle raus- und wieder hineingehen und derjenigen, die vom Essen zurückkommen.

Nach einiger Zeit macht immerhin jemand das Licht aus und die Tür zu. Von da an geht es im gefühlten Zehn-Sekunden-Takt: quietsch – bumm – klapper. Die Tür ist echt klasse, bleibt aber leider auch nicht offen. Als nach einer halben Ewigkeit und dem etwa hundertsten Geschepper der Mensch neben der Tür sagt: „In fünf Minuten findet der nächste Lehrgang zur Benutzung einer Türklinke statt“, hat er die zustimmenden Lacher auf seiner Seite.

Irgendwie scheint es mir gelungen zu sein, einzuschlafen, denn als mich ein dudelndes Handy aus dem Schlaf holt, ist es fünf Uhr morgens. Welcher Idiot hat vergessen, das Ding auszuschalten? Ich bin nicht die Einzige, die so denkt, zumal wir noch fast zwei Stunden hätten schlafen können. Nur, wer kann in einer Turnhalle schon wieder einschlafen, wenn es draußen hell wird und einer nach dem anderen anfängt, herumzurödeln? Ich jedenfalls nicht, und so bin ich nicht die Einzige aus unserem Team, die früher als

geplant die Schlafstätte verlässt.

Was für eine Nacht – nicht gerade beste Voraussetzungen für einen langen Regattatag! Der Regen, den man als Erstes durch das offene Flurfenster entdeckt, wenn man die Turnhalle verlässt und die Augen schon weit genug geöffnet hat, sorgt auch nicht gerade für den ultimativen Stimmungskick. Aber was soll's, den anderen geht es ja auch nicht anders.



So kommen wir zumindest pünktlich wie die Maurer los und können uns den Parkplatz am Leistungszentrum sogar noch aussuchen, welch ein Luxus!

Im Bindfadenregen zuckeln wir vom Auto zum Bootshaus. Wenn das den ganzen Tag so weitergeht, dann mal Prost-Mahlzeit! Einmal Training und fünf Rennen im Dauerregen sind schon ein Traum.

Wir stellen uns in einer Bootshalle unter und warten auf unsere noch fehlenden drei Ruderinnen.

Wir wagen es kaum zu glauben, aber der Regen wird tatsächlich weniger und hört dann ganz auf, also schnell die Riemer zum Steg bringen. Schon sind auch die letzten Ruderinnen eingetroffen, und es kann in der Besetzung für das Zeitfahren zum Training rausgehen.

Die Startbesetzung für Hannover vom Bug aus: Elena Warrlich, Anja Nordmann (beide Hansa), Annika Reinke (BRV), Ann-Kathrin Weber (Hansa), Nora von Gärtner, Franziska Goldgrabe, Meike Stolle (alle BRV), Wiebke Liesenhoff (Hansa)

und Steuerfrau Charlotte Peters (BRV).

Nie haben wir vorher in dieser Besetzung trainieren können, aber schon die ersten Meter bestätigen, dass Trainer Björn Sommer mit dieser Mannschaftszusammensetzung den richtigen Riecher hatte – es läuft und zwar so, wie es in letzter Zeit selten war, mit viel Wumms.

Nach einer Schnupperrunde auf dem Maschsee heißt es erst einmal frühstücken, bevor es schließlich ernst wird.

Hoch motiviert gehen wir zum Zeitlauf an den Start. Die Gegner, der Wannsee-Express, der RV Rauxel und Offenbach, sind allesamt schlagbar, wenn wir gut drauf sind und jeder Schlag passt.

Die Ampel schaltet von Rot auf Grün und alle vier Achter preschen los. Es gibt keinen klaren Favoriten, und so gehen alle Boote fast gleichauf über die Strecke. Erst kurz vor dem Ziel schiebt sich der Wannsee-Express leicht nach vorne und Offenbach fällt etwas zurück. Dazwischen können wir unseren Bugball knapp vier Zehntelsekunden vor Rauxel über die Ziellinie schieben. Was dieser zweite Platz am Ende wert sein wird, wissen wir aber erst, wenn alle Läufe durch sind, aber schon jetzt ist klar, das Rennen war super, lediglich der Übergang zum Endspurt kam ein bisschen plötzlich und hat uns ein oder zwei Schläge etwas durcheinandergewirbelt.

In Münster war es nach dem Zeitlauf noch Rang zwölf, jetzt stehen wir tatsächlich auf Rang sechs nach dem ersten Rennen. Trainer und Ruderinnen sind zufrieden.

Jetzt heißt es in der knapp zweistündigen Pause noch schnell alle Speicher wieder aufzufüllen und sich auszuruhen, um mit voller Kraft ins Achtel- und Viertelfinale gehen zu können.

Die Mannschaft bleibt unverändert, als wir zum Achtelfinale bei mittlerweile

schwülen Bedingungen aufs Wasser gehen. Auch der Wind hat merklich zugelegt, aber er schiebt, und damit können wir ganz gut umgehen.

her über den Maschsee und halten uns in Bewegung, bis wir wieder an den Startpontons festmachen dürfen.

Die Gegner im Viertelfinale: wieder Of-



Im Achtelfinale erwarten uns nun der Ruhrachter aus Essen, der im Zeitlauf eine Hundertstelsekunde langsamer war als wir, und der RC Hansa Dortmund, im Zeitlauf Letzter und fünf Sekunden langsamer als wir.

Der Start gelingt noch nicht so, wie wir uns das vorstellen, wir sind noch zu langsam, aber im Laufe des Rennens legen wir zu und holen die Essenerinnen wieder ein. Am Ende wird es wie fast immer knapp, und Essen verweist uns auf Rang zwei, Dortmund wird deutlich Dritter.

Nun müssen wir das Viertelfinale gewinnen, um noch unter die ersten Acht im Tagesergebnis zu kommen. Anlegen zwischendurch ist untersagt, die Pause zum nächsten Rennen beträgt nur etwas mehr als zwanzig Minuten. Wir rudern hin und

fenbach und die Hansa-Sprinter aus Hamburg. Da ist wieder alles drin. Auf Grün geht's los, und wieder kommen wir nicht schnell genug weg und sind zur Aufholjagd gezwungen. Im Ziel muss wieder einmal das Zielvideo ausgewertet werden, ehe das Ergebnis feststeht. Klar ist nur, dass Hamburg Dritter war.

Ganze 7 Hundertstel trennen die ersten beiden Boote voneinander, und wieder ist das Glück auf der Seite der Gegnerinnen. Wieder nur Zweiter!

Sollen wir jetzt enttäuscht sein, dass es wieder nicht unter die ersten Acht geht? Oder freuen wir uns lieber, dass wir auf alle Fälle mindestens vier Plätze besser abschneiden werden als zuletzt in Münster? Wir entscheiden uns für die positiven Gedanken und werden im Halbfinale um

die Plätze 9-12 wieder alles geben.

Doch jetzt geht es erst einmal in die für uns knapp zweieinhalbstündige Mittagspause. Für den Bugvierer mit Elena, Anja, Annika und Ann-Kathrin ist der Renntag beendet, sie werden durch einen noch topfitten Bugvierer, der schon mit den Hufen scharrt, ausgetauscht. Für Verstärkung sorgen nun Jane Oghide (Hansa), Paula Hermes, Inga Hennings und Jana Frobese (alle BRV).

Im Halbfinale müssen wir nun gegen Düsseldorf ran, das in den letzten Rennen zwar langsamer war als wir, aber gerade nach den Auswechslungen in fast allen Mannschaften sind solche Vergleiche kaum realistisch.

Wieder liegen wir am Start, wieder schaltet die Ampel auf Grün und es geht los. Wieder ist der Start zu langsam, auch wenn wir eine neue Startvariante ausprobieren, und wir müssen uns auf der Strecke herarbeiten. Bei 350 Metern Strecke ist dazu natürlich nicht allzu viel Zeit. Auch wenn wir ein gutes Rennen hinlegen, wird es jetzt nicht ganz so knapp, und Düsseldorf gewinnt. Wir bestreiten nun das Finale um die Plätze elf und zwölf, und zumindest das wollen wir gewinnen, geht es doch erneut gegen die Hansa-Sprinter aus Hamburg.

Die Pause zum Finale ist wieder nur

kurz, und wir dümpeln auf dem See herum. So langsam merkt man, wie kurz die Nacht und wie lang der Tag war, und wie viele Rennen man schon in den Knochen hat.

Am Start ist das vergessen, noch einmal hundertzehn Prozent, dann ist es geschafft – für dieses Wochenende. Jede gibt noch einmal alles, als die Ampel auf Grün springt. Zwei Achter jagen Bugball an Bugball über die Strecke auf das Nordufer des Maschsees zu. Im Ziel weiß keiner, wer gewonnen hat – Videoentscheidung...

Mit zwei(!) Hunderstelsekunden Vorsprung siegt der Bremen erleben!-Achter vor den Hansa-Sprintern aus Hamburg! Platz elf an diesem Tag ist unser, und glücklich über diesen versöhnlichen Schlusssieg riggern wir in Rekordzeit das Boot ab und verladen es auf den Hänger, bevor es für das ganze Team wieder gen Bremen geht.

In den kommenden drei Wochen bis zum Renntag in Hamburg werden wir verstärkt daran arbeiten, unsere Startschwäche abzulegen, und dann schauen wir mal, was dann am Ende dabei herauskommt.

Wiebke Liesenhoff

Unter falschem Verdacht!

Ich will und muss mich bei Bothi und der „Aller“-Mannschaft entschuldigen, aber vorher möchte ich noch eine Vorgeschichte erzählen.

Vor Jahren, als es noch den Zweier mit Steuermann namens „Transatlanta“ gab, wollten wir dieses Boot neben der Barke mit auf Fahrt nehmen.

Wir waren also dabei, die Skulls der

„Transatlanta“ zu verladen, als Bothi erschien und mir mitteilte, dass sie diese Skulls haben wollte. Ich wollte die Skulls natürlich nicht hergeben, weil sie ja zum Boot gehörten, aber Bothi nahm mir die Skulls energisch aus der Hand und zog triumphierend damit ab. Wir mussten uns nun irgendwelche Skulls suchen, die niemand brauchte, und damit unsere Wan-

derfahrt machen. Und das war mit solchen Skulls nicht unbedingt ein Vergnügen! Bothi sagte mir dann später mal: „Das war nicht richtig, dass ich euch damals die Skulls der „Transatlanta“ weggenommen habe“, und hat sich damit quasi entschuldigt. Ich war überrascht, dass sie nach längerer Zeit auf diese Sache zurückkam, habe mich aber über ihre nachträgliche Einsicht gefreut und ihr innerlich verziehen. Aber zurück zur Gegenwart.

Am 16. Juni 2011 wollten wir wieder mit der Barke auf Fahrt gehen und dazu die ATH mitnehmen. Wir brauchten drei Paar Skulls. Es waren von den vier Paar Skulls der ATH aber nur noch zwei Paar an ihrem Platz. Da fiel mir auf, dass der volle Satz der Holzskulls der „ALLER“ noch an ihrem Platz war, obwohl die „Aller“ auf Fahrt gegangen war.

Sofort kam mir der Gedanke: Sie hat es schon wieder getan! Sie (Bothi), so dachte ich, hat mir die Skulls diesmal nicht aus der Hand genommen, nein, sie hat sie mir vor der Nase weggeschnappt. Und diesmal, so dachte ich weiter, kommt sie mir nicht so ohne weiteres davon! Diesmal werde ich meinen Verdacht dem Vorstand zur Untersuchung mitteilen und verlangen, dass so etwas auch einmal geahndet wird. Ich habe also per mail dem Vorstand meine Vermutung mitgeteilt.

Um das Skull-Chaos nicht zu vergrößern, haben wir dann notgedrungen auf die ATH verzichtet und haben den Vierer „Lesum“ mit auf Barkenfahrt genommen

und uns gesagt, dass wir mit diesem größeren Boot dann irgendwie zurechtkommen müssen. Aber geärgert hat uns das nicht wenig!

Während wir auf Fahrt gingen, hat sich der Vorstand dann der Sache angenommen und Hermann, Bothis Ehemann, dazu befragt. Der wusste zu berichten, dass die Frauen eigene Skulls mit auf die Elbfahrt genommen hatten und vermutete, dass die fehlenden ATH-Skulls an irgendeinem anderen Platz untergebracht worden sind. Hermann und Willy Debus, unser 1. Vorsitzender, haben dann gemeinsam alle Skullsätze unter die Lupe genommen und siehe da, jemand hatte zwei Paar Skulls der ATH bei den Kinderskulls untergebracht.

Damit waren Bothi und ihre „Aller“-Mannschaft rehabilitiert und ich entschuldige mich hiermit bei Bothi und den anderen Frauen, dass ich ihnen eine solche Verfehlung zugetraut habe. Ich hoffe also darauf, dass Bothi mir genau so verzeiht, wie ich ihr damals den „Raub“ der Transatlanta-Skulls verziehen habe.

Es bleibt aber die Frage: Wer stellt Skulls einfach irgendwo in ein Fach, in das sie nicht gehören, und löst damit solch ein Chaos aus?

Vielleicht kann man diese Frage ja mit Hilfe des Fahrtenbuches lösen!

Günter Bussenius

Der Redaktionsschluss für den Clubschlüssel 4-11 war am: 31.07.2011
Der Redaktionsschluss für den Clubschlüssel 5-11 ist am: 25.09.2011

Barkenfahrt 2011

Die Barkenfahrt 2011 war eine besondere Fahrt: eine Jubiläumsfahrt, die 50. Barkenfahrt der Ersten Bremer Barkenbruderschaft von 1961 im Bremer Ruderclub HANSA.

Als Ruderstrecke wählten die Barkenbrüder den Main, denn die erste Fahrt der Barkenbrüder im Jahr 1961 wurde auf dem Main gerudert. Erleben wollten die Barkenbrüder im Juni 2011 die Strecke von Volkach bis Miltenberg.

„Lasst uns die Landschaft, weiße Wolken, Wasser und auch den Wein genießen!“, so lautet der letzte Satz im Grußwort des Barkenkapitäns Günter Bussenius im Fahrtenheft. Und so geschah es.



Problemlos verlief die Autofahrt am ersten Tag nach Volkach. Als Problem erwies sich der ausgewählte Liegeplatz für die Barke. Aufgrund des starken Wellenganges der vielen vorbeifahrenden Schiffe galt er als ungeeignet. Das Einsetzen verschob sich auf den nächsten Tag. Die freie Zeit gestattete einen Besuch der nahe liegenden Wallfahrtskirche St. Maria im Weingarten.

Der erste Barkenabend, selbstverständlich im „Frack“, ist immer etwas Besonderes, liegen doch noch alle Tage vor den Teilnehmern. Diesen Abend widmete der Barkenkapitän zunächst seinem in die-

sem Jahr verstorbenen Vorgänger Dr. Tilmann Kolb und den in den vergangenen Jahren verstorbenen Barkenbrüdern. Auch erinnerte der Barkenkapitän in seiner Rede an die langjährige Tradition der Barkenbruderschaft. So wanderten unsere Gedanken zu den Gründern der Barkenbruderschaft – Alex Block und Walter Messerknecht – und zu deren ersten Fahrt auf dem Main. Es ist die Fahrt, auf die der Beginn der Barkenbruderschaft zurückzuführen ist. Es war Walter Messerknecht, der die Gemeinschaft der Barkenbrüder mit seinem Bild von einem kameradschaftlichen Miteinander prägte. Noch heute gilt sein Motto: „Kameraden

im Boot – Freunde im Leben“. Die Barkenbruderschaft entstand aus der Altersgemeinschaft und wird auch weiterhin von ihr getragen. Sie ist kein Verein im Verein, sondern ein Freundeskreis.

Gutes Essen, süffiger Wein, lustige Vorträge und lange Gespräche sorgten für einen gelungenen Abend, der noch unterstützt wurde durch den von Ute Kolb spendierten guten Tropfen.

Kultureller Höhepunkt sollte der Besuch im Theater im Turm von Sommerhausen sein. Dieser Besuch musste hart erarbeitet werden. Das verzögerte Einsetzen der Barke und die verlängerte Ruderstrecke

auf der Mainschleife verhinderten unser rechtzeitiges Erscheinen im Hotel. Das Rudern auf der Mainschleife mit ihren Sandbänken, Stromschnellen und Buhnen war schön und abenteuerlich, kostete jedoch viel Zeit. Ohne Abendessen und in letzter Minute erreichten wir das Theater. Es hat sich gelohnt! Das Theaterstück „Illusionen einer Ehe“ von Eric Assous gefiel allen ausgezeichnet und war noch tage-

gestanden werden. Zum Abendessen gab es zur Belohnung ein schwäbisches Gericht, ein Schäufele. Rechtschaffen müde suchten einige Herren an diesem Abend frühzeitig ihr Zimmer auf.

Kulinarischer Höhepunkt war eine Weinprobe im Winzertorf Mainstockheim bei einem sympathischen Winzerehepaar in ihrer netten Weinstube mit Blick in den Weinberg. Guten Wein gab es zu einer



lang ein Gesprächsthema.

Sportlicher Höhepunkt sollte die Ruderstrecke von Kitzingen nach Würzburg werden. Ohne Strömung, bei steifem Gegenwind, begleitet von Regenschauern musste jeder Meter der 33 Kilometer hart erkämpft werden. Vier Schleusen, verbunden mit zwei Stunden Wartezeit, verzögerten die Ankunft im Hotel erheblich. Selbst der mehrfache Angriff eines erbosten Schwanes auf die Barke musste durch-

deftigen Brotzeit. Gegen den gewaltigen Appetit der Ruderer wurde reichlich nachgelegt. Zum Dank füllten wir unseren Weinbestand für die nächsten Tage üppig auf.

Als wettertechnischer Höhepunkt ist ein Gewitter auf dem Weg nach Markt-Heidenfeld anzusehen. Es begleitete uns lange Zeit hinter einer Bergkette. Wir waren sicher, dort würde es bleiben. Vor der Schleuse, als der Main seine größte Breite

hatte, fand das Gewitter eine Lücke in der Bergkette. Sturm von allen Seiten, Hagel und gewaltige Mengen Wasser ergossen sich über die Barke. Peter Fritz Meyer, der für zwei Tage zu Gast war, hielt auf der Steuerbank krampfartig das neue Regendach (oder Sonnendach) fest. Der Sturm nutzte die Gelegenheit, um seine schöne rote Mütze weit fortzutragen. Nach diesem Opfer an den Wettergott beruhigte sich das Wetter schnell.

Henning Siemssen (Barkenbruder seit 1982) und Jürgen Bormann (Barkenbruder seit 1989) an 23 von 50 möglichen Barkenfahrten teilgenommen haben. Anschließend konnte dieser Abend, wie so viele Abende, als sehr gesellig bezeichnet werden.

Es gab sicherlich noch einige Höhepunkte mehr zu verzeichnen. Für den einen ist es das Bild, welches Günter bot, als er bäuchlings auf dem Anleger lag, um



Als ehrenvollen Höhepunkt erhielten am großen Barkenabend Manfred Cordes (Barkenbruder seit 1982) und Günter Bussenius (Barkenbruder seit 1992) von Jürgen Bormann eine schöne Urkunde für ihre Teilnahme an der 20. Barkenfahrt. Heinz Kleemann bekam seine Urkunde für die 10. Fahrt. Bemerkenswert ist noch, dass von den diesjährigen Teilnehmern

seinen Seesack und die Kleidung von der ausgelaufenen Sonnencreme im Fluss zu reinigen, oder als Charly alle Ruderer durch die unterirdischen, dunklen und feuchten Wehrgänge der Henneburg führte und anschließend eine Runde „Spesart-Räuber“ (oder ähnliches Teufelszeug) spendierte. Als Höhepunkt verzeichneten wir auch den Besuch von Elfriede Meyer,

der Ehefrau unseres verstorbenen Barkenbruders Helmut Meyer, die uns mit ihrem selbst gebackenen Kuchenpaket am Ende unserer Ruderstrecke erfreute.

Der größte Höhepunkt bleibt die herrliche Fahrt auf dem Main, die von Heinz Kleemann und Erwin Seevers dankens-

wert vorbildlich ausgearbeitet worden war. Sie wird uns noch lange in Erinnerung bleiben. Mit Sicherheit wird der Main von den Barkenbrüdern spätestens zur nächsten Jubiläumsfahrt wieder berudert.

Peter Tietjen

Fotosafari auf der Unterweser

Am Sonntag, 10.07., fand die erste von mir organisierte LRV-Damen-Wanderfahrt statt. Nach scheußlichem Wetter in den Tagen davor präsentierte sich der Sommer von seiner allerbesten Seite: sonnig, nicht zu warm und beinahe windstill.

Wir fuhren vom Bremerhavener Ruderverein die Geste abwärts zur Weser. Als wir auf die Weser hinausruderten, fiel mir nur noch eins ein: „Wow! Die Nordsee!“.

Iris, unsere Obfrau, behauptete, dies sei die übliche Reaktion. Die Weser lag glatt da wie ein Ententeich – nur viel größer. Wir ruderten erst auf die andere Seite und dann abwärts bis zum Ende des Containerhafens. Die Tide half ordentlich mit, und so konnten wir uns sehr viel Zeit lassen, die ich gründlich genutzt habe für zahllose Fotos. Wir passierten so ziemlich alles, was man so treffen kann auf der



Containerterminal auf der einen Seite des Flusses und die „Mercedes“

Weser: Ein 14.000 TEU Containerschiff „MSC Livorno“ nebst Schlepper-Assistenz, das sehr alte Segelschiff „Mercedes“, kleine und große Motorboote, Binnenschiffe, Fähren und viele Möwen.

Wir legten gegen späten Mittag eine Pause im Watt ein und fütterten die Wegzehrung auf. Dann ruderten wir wieder

zurück. Insgesamt waren wir 33 km unterwegs.

Eine wirklich sehr schöne Tour, die viel Spaß gemacht hat. Ich hoffe, dass nächstes Jahr mehr Frauen die Gelegenheit nutzen, mal eine Tour auf der Unterweser zu machen.

Gesine Gollasch



Kontraste



Nordsee-Strand ähnliche Landschaft auf der anderen Flussseite



Skyline von Bremerhaven



Unser Boot – die Harriersand während der Pause

35. Wanderung der Sprungkuhle vom 22. bis 26. Mai 2011

Daran nahmen teil:



Klaus Fricke, Dieter Gerstmann, Gerd Johannsen, Ulli Ihlenfeldt und Adi Garde

Unverwüstlich trotz mancher Schwierig-

keit im Alter machten wir auch in diesem Jahr wieder unsere Wanderung, die natürlich nur kurze Distanzen erlaubt und somit als Stadtbesichtigung bezeichnet werden muss. Schließlich sind wir alle inzwischen über die 80 Jahre geklettert, und da sind schon Spaziergänge über das Straßenpflaster durch eine Stadt wie Leipzig eine kleine Herausforderung für uns. Wir „Jüngeren“ unserer Gruppe haben natürliche ein Vorbild in Gerd Johannsen, der mit seinen 88 Jahren manchem von uns davonläuft.

Am 22. Mai ging es mit dem IC von Bremen direkt nach Leipzig, und wie wir bald feststellten, hatten wir damit eine erstklassige Wahl getroffen. Dieter Gerstmann

hatte bereits im Februar Konzertkarten für das weltweit bekannte Gewandhaus bestellt und damit schon mal ein Highlight für uns in Aussicht gestellt. Und es hat sich natürlich auch gelohnt, dieses Konzerthaus, das eine große Geschichte hat, zu besuchen. Wir hörten Werke von Gustav Mahler und waren sowohl von der Ausstattung und Architektur dieses Bauwerkes als auch von der Darbietung der 4. Sinfonie und des Knaben Wunderhorn begeistert.



Aber Leipzig hat mehr zu bieten. Die prachtvoll wieder aufgebaute Innenstadt mit Gebäuden der Moderne, aber auch im Stile der Jahrhundertwende 1800/1900, dem Wilhelminischen Stil, bietet dem Beschauer ein harmonisches Miteinander. In Leipzig bot sich die Gelegenheit, zahlreiche wertvolle Fassaden alter Gebäude nach der Wiedervereinigung zu erhalten und in das neue Stadtbild zu integrieren.

Viele Passagen – sicher an die 20 – bieten eine hervorragende Einkaufsmöglichkeit. Ihre Gestaltung ist architektonisch hervorragend, und sie sind fast alle künstlerisch und ideenreich ausgestattet. Wir waren überrascht über diese wohl gelungene Sanierung und Renovierung dieser Stadt seit der Wende.

Ein Besuch der Nikolaikirche ist natürlich hierbei obligatorisch, denn von hieraus begann ja die Freiheitsbewegung in den letzten Jahren der DDR (Wir sind das Volk!). Bei einem Gottesdienst, den

Dieter, Gerd und ich besuchten, erzählten Behinderte aus dem karitativen Heim „Das stille Haus“ ihre Begegnungen mit Gott und dem Glauben. Der Innenraum der Kirche ist sehenswert und unterscheidet sich schon allein durch die hellen Farben vom üblichen Charakter anderer Kirchen.



Wir bummelten bei bestem Wetter immer wieder durch die Stadt und entdeckten stets neue Schönheiten an den großzügig gestalteten Gebäuden.



In den Straßen und Gassen der Innenstadt, die fast ganz als Fußgängerzone ausgewiesen ist, schmückten vor den Gaststätten und Cafés einladende und geschmackvoll gestaltete Tische und Stühle mit Blumenarrangements und bunten Sonnenschirmen das Gesamtbild dieser Touristenmetropole und luden zum Verweilen ein.

Das Völkerschlachtdenkmal war schon am ersten Tag unser Ziel. Wir waren überrascht von der monumentalen Größe dieses Bauwerkes. Es ist um die vorletzte

Jahrhundertwende unter Kaiser Wilhelm II. entstanden und erinnert an die Schlacht gegen Napoleon.



Neben der Thomaskirche, die ebenfalls weit über die Grenzen durch den Kantor Johann Sebastian Bach und den Thomas-Chor bekannt ist, gab es täglich Neues zu entdecken.



Weltweit bekannt ist Auerbachs Keller im Herzen der Stadt, der natürlich auch

und sogar zu allererst von uns aufgesucht wurde. Hier feierten wir den 80. Geburtstag von Ulli, und in der gemütlichen Atmosphäre, die mit der unseres Bremer Ratskellers durchaus vergleichbar ist, fühlten wir uns bei guten Speisen und Getränken recht wohl. Aufgrund seiner Berühmtheit in aller Welt durch Goethes Faust herrscht dort ja wohl immer Hochbetrieb.

Wir waren in diesen 4 Tagen fleißig unterwegs und haben in dieser Hinsicht doch wieder eine kleine Wanderung unternommen. Nicht zu vergessen war der Besuch des Leipziger Zoos, der auch eine große Anziehungskraft auf Touristen hat. Leider haben wir das schielende Opossum Heidi nicht angetroffen, da es zu jener Zeit wegen Renovierungsarbeiten im Innenkäfig lebte.

Am letzten Tag machten wir einen größeren Spaziergang durch den Klara-Zetkin-Park am Elster-Staubecken. Bei herrlichem Wetter war das für uns ein guter Ausklang dieses Erlebnisses „Leipzig“.

Für unsere Altherrengruppe war diese Reise wieder ein Juwel in der langjährigen Geschichte unserer Wanderungen durch unser schönes Deutschland.

Adi Garde

HANSA-Liegestühle

Die Gruppe der „Jungen Erwachsenen“ kann vermelden, dass die HANSA-Liegestühle erfolgreich überarbeitet wurden und neue hinzugekommen sind. Dank einiger Spenden sowohl in Form von Stühlen als auch finanzieller Unterstützung beim Kauf von Stoff und einer Übernahme von Druckkosten konnten sechs weitere Stühle bezogen werden. Jetzt hoffen wir nur noch auf den Sommer, denn so macht es nicht so viel Spaß...

Natürlich stehen die Stühle allen zur Benutzung zur Verfügung, trotzdem sollte dies mit Vorsicht geschehen, da die Stühle überwiegend vom Flohmarkt stammen und teilweise nicht die allerstabilsten sind.

Beke Gredner



Der Bockbierabend der Herren am 26. Mai 2011

In jedem Jahr im Mai treffen sich die Herren im Club zum Bockbiertrinken und freuen sich darauf. Da dieses Ereignis nur einmal im Jahr stattfindet und auch das Bockbier nicht jederzeit zu bekommen ist, so wird manchem direkt feierlich bei dem Gedanken an dieses Treffen und er gewandert sich entsprechend.

Man kommt im Clubanzug oder – wie einige Studenten – im dunklen Anzug mit Krawatte, um diesem Treffen und den Kameraden den gehörigen Respekt zu erweisen. Das hebt natürlich die festliche Stimmung und wird mit Genugtuung vermerkt.

Nun ist es nicht immer sehr einfach, bei Maibock feierlich zu bleiben, denn der Maibock ist ein untergäriges Starkbier mit mehr als 6 % Alkohol, und in den vergangenen Jahren soll es schon vorgekommen sein, dass der eine oder andere Ruderkamerad extrem lange für den Heimweg gebraucht hat. Das war aber diesmal nicht der Fall.

Beginnen wir aber mit dem Anfang des Treffens. John Thoms eröffnete die Sitzung und teilte den Kameraden mit, dass das Fass Bockbier von Peter Colby gestiftet worden war. Jubel bei den Kameraden. Daraufhin stand Peter Colby auf, stellte sich denen, die ihn evtl. noch nicht kannten, vor, bedankte sich für die Ehre, dass er bei der Mitgliederversammlung

zum Altherrenpräsidenten gewählt worden war und sagte, dass dieses Treffen ihm die Gelegenheit gäbe, seinen Einstand zu geben. Dann teilte er den überraschten Kameraden noch mit, dass das Essen – Frikadellen und Bratkartoffeln satt – von John Thoms übernommen würde, der damit seinen Ausstand als langjähriger Altherrenpräsident gab. Anerkennendes Klopfen auf den Tisch.

Wie Ihr wisst, musste John aus gesundheitlichen Gründen alle seine Ämter aufgeben.

Nun wurde serviert: Bockbier, Frikadellen und Bratkartoffeln satt. Sobald jemand sein Bier ausgetrunken hatte, wurde ihm ein neues Glas hingestellt.

Die Stimmung hob sich. Es wurde erzählt, gelacht, über die Tische gerufen, und der Geräuschpegel schwoll enorm an, aber alle fühlten sich pudelwohl.

So ging das einige Stunden, aber dann hieß es plötzlich: Das Fass ist alle! Mehr hätten wir aber auch gar nicht trinken können. Es war genau das richtige Maß. Daher konnten wir denn auch alle fröhlich und nur leicht beschwipst nach Hause gehen.

Es war ein gelungener und fröhlicher Abend und ich wette, dass im nächsten Jahr alle wieder dabei sind.

Günter Bussenius

Mittsommerrudern der Damenabteilung

Wer dachte, dass das Mittsommerrudern dieses Jahr zusammen mit dem Sommer ausgefallen ist, der irrt!

Am 16.06. trafen sich einige unerschrockene Frauen bei für dieses Jahr passablem Wetter – in anderen Jahren wäre man empört – und ruderten gemeinsam die Hausstrecke in einem Fünfer. Anschlie-

ßend setzten sie sich mit weiteren Damen im Jugendraum zum Essen nieder und ließen den Abend bei Wein und leckerem Essen gemütlich ausklingen.

Ich hoffe für nächstes Jahr auf besseres Wetter!

Gesine Gollasch

Ein DANKE in privater Sache

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen bedanken, die mich während der heißen Phase meiner Promotionszeit unterstützt und mir moralisch zur Seite gestanden haben. Das hohe Maß an Anteilnahme und die vielen Glückwünsche freuen mich wirklich. Es ist schön zu sehen, dass die Unterstützung aus allen Teilen des Clubs kam.

Mein besonderer Dank gilt jedoch den Mitgliedern der „Jungen Erwachsenen“, die meine strapazierten Nerven am meisten ertragen mussten.



Beke Gredner

**Unsere Clubzeitung wäre in diesem Umfang nicht möglich,
wenn wir unsere Inserenten nicht hätten.**

Wir bedanken uns bei Ihnen für ihre Kooperation!

**Liebe Mitglieder: Bitte beachtet die Anzeigen und werbt neue Inserenten,
damit unsere Zeitung noch umfangreicher und interessanter wird.**

**Wenn Sie Interesse an einer Anzeige in dieser Zeitung haben
und damit auch den Rudersport in unserer HANSA fördern möchten,
wenden Sie sich bitte an**

Annegret Schiefer 0421-445355

Ankündigungen

Lauf zur Venus

Am Sonntag, 25.09.2011, findet der 11. Lauf zur Venus statt. Die Bremer Krebsgesellschaft e.V. veranstaltet diesen Lauf seit 2001 zur Unterstützung krebskranker Menschen. Es wird ein Meldegeld von den Teilnehmern von EUR 5,00 erhoben. Jeder zurückgelegte Kilometer wird von Sponsoren vergütet. Gestartet wird am Marcusbrunnen im Bürgerpark; es wird gelaufen, gewalkt, geradelt und geskated.

Wir sind – wie jedes Jahr – Kooperationspartner für diese Veranstaltung. Wir treffen uns um 10.00 Uhr im Club und rudern die Hausstrecke oder mehr – je

nachdem, was die Mannschaft wünscht. Die geruderten Kilometer werden ebenfalls auf die Sponsorenspende angerechnet. Ich melde uns als Gruppe an und überbringe auch wieder unsere Kilometer.

In den vergangenen Jahren haben wir mehrere hundert Kilometer beigetragen! Es gibt auch etwas zu gewinnen, und ich werde die Verlosung im Bürgerpark abwarten. Wer mitkommen möchte – über Gesellschaft würde ich mich freuen.

Ich lade alle Clubmitglieder herzlich ein, mitzurudern und gleichzeitig krebskranke Menschen zu unterstützen!

Gesine Gollasch

Termine

September 2011

- 03. Arbeitsdienst
- 04. Damenabteilung Vihsbecken - Osch
- 08.-11. World Rowing Masters Regatta Poznan
- 16.-18. DRV Wanderrudertreffen in Bingen
- 17. Schlachte-Cup auf der Weser
- 24. Grüner Moselpokal
- 24.-26. Norddeutsche Meisterschaften Hamburg
- 25. Lauf zur Venus 10.00 Uhr

Oktober 2011

- 01. Arbeitsdienst
- 03. Bremer Meisterschaft Werdersee
- 07.-09. Niedersächsisches Wanderrudertreffen Stolzenau
- 12. Vorstandssitzung
- 20. Freimarktsrudern 17.00 Uhr
- 27. Informationsabend für Neumitglieder
- 30. Abrudern

Glückwünsche

Wir gratulieren herzlich

- zum runden bzw. besonderen Geburtstag:

September

Simon Petereit	30 Jahre
Achim Eberhard	30 Jahre
Christopher Kallhoff	25 Jahre
Dörthe Brüggemann	75 Jahre
Jule Oldenburg	18 Jahre

Oktober

Stefan Weger	25 Jahre
Joshua Stuckenbrok	18 Jahre
Uwe Schüssler	50 Jahre
Katja Kuhn	50 Jahre
Luca Boschen	18 Jahre
Wolfgang Kiupel	60 Jahre

